

Pädagogische Konzeption



KINDERGARTEN
Gemeindemäuse
Bad Feilnbach

Kindergarten „Gemeindemäuse“

Bahnhofstraße 9

83075 Bad Feilnbach

Leitung: Elisabeth Bernöcker

Tel.: 08066 / 887-575

E-Mail: kigabadfeilnbach@bad-feilnbach.de

Trägerschaft

Gemeinde Bad Feilnbach

Rathausplatz 1

83075 Bad Feilnbach

Tel.: 08066 / 887-0

Fax: 08066 / 887-50



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers

2. Vorwort der Einrichtung

3. Der Kindergarten „Gemeindemäuse“ stellt sich vor

- 3.1. Leitbild der pädagogischen Arbeit
- 3.2. Pädagogisches Personal und Fachdienste
- 3.3. Lage und Geschichte der Einrichtung
- 3.4. Räumlichkeiten und Außenanlagen
- 3.5. Rahmenbedingungen
 - 3.5.1. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren
 - 3.5.2. Öffnungszeiten und Schließtage
 - 3.5.3. Elternbeiträge

4. Pädagogische Grundlagen

- 4.1. Bild vom Kind
- 4.2. Pädagogischer Ansatz
- 4.3. Rolle des pädagogischen Fachpersonals
- 4.4. Basiskompetenzen
 - 4.4.1. Personale Kompetenz
 - 4.4.2. Soziale Kompetenz
 - 4.4.3. Lernmethodische Kompetenz

5. Schwerpunkte der pädagogischen Erziehungsarbeit

- 5.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a)
- 5.2. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)
- 5.3. Pädagogische Aspekte im Kindergarten
 - 5.3.1. Tagesablauf
 - 5.3.2. Bewältigung von Transitionen
 - 5.3.3. Die vier Schritte der Eingewöhnung



5.3.4. Konzept der Transition in die Grundschule

5.3.5. Bedeutung des Spiels

6. Kooperation mit verschiedenen Institutionen

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.2. Kooperation mit dem Elternbeirat

6.3. Kooperation mit dem Träger

6.4. Kooperation mit anderen Kindergärten im Gemeindegebiet

6.5. Kooperation mit der Grundschule Bad Feilnbach

6.5.1. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern
bis zum Ende der Grundschulzeit

6.6. Kooperation mit Fachdiensten

7. Öffentlichkeitsarbeit

8. Qualitätssichernde Maßnahmen

8.1. Teamkooperation

8.2. Qualitätsbefragung (Elternumfrage)

8.3. Fortbildungen und Fachtagungen

8.4. Entwicklungsdokumentation der Kinder

8.5. Beschwerdemanagement

8.5.1. Beschwerdemanagement für Familien

8.5.2. Beschwerdemanagement für Kinder

8.5.3. Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen

9. Gesetzliche Grundlagen

9.1. Erziehungsauftrag nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und
Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

9.2. Rechte der Kinder

10. Schlusswort



1. Vorwort des Trägers

Liebe Eltern in unserer Gemeinde!

Kindertagesstätten sind wichtige Einrichtungen für die Betreuung, Erziehung und Bildung unserer Kinder.

In unseren Kindergärten sollen sich unsere jüngsten Einwohner angenommen und zu Hause fühlen und sich später gern an diese Zeit erinnern.

Zusammen mit vielen Gleichaltrigen können sie hier soziales Verhalten in der Gruppe einüben und Freundschaften schließen. Auf spielerische Weise lernen sie ihre Umwelt kennen und werden auf die Anforderungen in der Schule vorbereitet. Dabei soll jedes Kind individuell in seinen Stärken und Schwächen gefördert werden, ohne es zu überfordern.

Für unsere Mitarbeiter/innen in den Kindergärten sind jährliche Fort- und Weiterbildungen zu verschiedensten Themen selbstverständlich und auch die enge Zusammenarbeit mit Eltern, Träger und mit den Fachdiensten ist Voraussetzung für ein Gelingen der Erziehungsarbeit und für ein gutes Miteinander aller Verantwortlicher.

An dieser Stelle bedanke ich mich sehr herzlich bei den Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unseren Einrichtungen für ihre wertvolle und engagierte Arbeit!

Die Gemeinde Bad Feilnbach ist Träger von drei eingruppigen Kindergärten, sowie eine Gruppe im Naturkindergarten die dezentral in den Orten Dettendorf, Au und Bad Feilnbach errichtet wurden und einem zweigruppigem Kindergarten mit angegliederter Kinderkrippe in Derndorf. Seit September 2021 haben wir einen Naturkindergarten in Au, es gibt freies Spiel, es wird durch den Wald gewandert zu verschiedenen Orten/Plätzen und die Natur erkundet.

Die Jüngsten unserer Gemeinde erleben ihren Heimatort intensiver und lernen die nächste Umgebung besser kennen. In einer kleinen Gruppe von maximal 25 Kindern können sie sich geborgen und angenommen fühlen.

Die Kindergärten sind inzwischen fester Bestandteil der Ortsgemeinschaft geworden, dies bedeutet auch eine Aufwertung und Stärkung der jeweiligen Orte.

Die fünf gemeindlichen Kindergärten arbeiten eng zusammen, planen gemeinsame Projekte und unterstützen sich gegenseitig.

Die vorliegende Konzeption verdeutlicht, wie wichtig uns unsere jüngsten Gemeindeangehörigen sind! Wir als Träger investieren in die Erziehung und Bildung und damit in die Zukunft unserer Kinder!

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption und freuen uns, Sie und Ihr Kind in einer unserer Einrichtung begrüßen zu dürfen.

Ihr Bürgermeister

Anton Wallner





2. Vorwort der Einrichtung

Sehr geehrte Eltern - liebe Kinder!

Wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unseren Kindergarten „Gemeindemäuse“ in Bad Feilnbach interessieren und möchten Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Unser Kindergarten ist eine eingruppige Einrichtung, welche eingebettet in eine dörfliche Struktur ist. Dadurch herrscht bei uns eine sehr familiäre und vertraute Atmosphäre. Dies ermöglicht den Kindern sich individuell zu entfalten und Vertrauen in die neue Umgebung aufzubauen. Ihre Mädchen und Jungen lernen hierbei nicht nur ihren Kindergarten kennen, sondern das ganze Dorf mit all seinen Facetten. Wir engagieren uns gemeinsam mit den Kindern in Bad Feilnbach und nehmen somit aktiv am Dorfleben teil. Werte, wie Brauchtum, Wurzeln oder die bayerische Sprache möchten wir authentisch durch unsere Vorbildfunktion weitergeben. Unsere jüngsten Bürger und Bürgerinnen sollen von der Gemeinschaft von Anfang an profitieren und in diese ganzheitlich aufgenommen werden.

Wir möchten Sie als Familie in Ihrer Erziehungsarbeit optimal unterstützen und bei Fragestellungen professionell zur Seite stehen. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft ist ebenfalls ausschlaggebend für die positive Entwicklung Ihres Kindes in unserem Kindergarten. Durch qualitätssichernde Maßnahmen wie Entwicklungsgespräche, regelmäßige Fortbildungen und Beratung der pädagogischen Mitarbeiter durch Fachdienste können wir eine kindgerechte und alterszentrierte Bildung, Erziehung und Betreuung gewährleisten. Wir freuen uns schon sehr darauf, Sie und Ihr Kind kennenzulernen und wünschen uns, dass Sie sich zusammen bei uns wohlfühlen.

Ihr Kindergarten-Team



3. Der Kindergarten „Gemeindemäuse“ stellt sich vor

3.1. Leitbild der pädagogischen Arbeit

„Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...

Manche fliegen höher als andere,

doch alle fliegen so gut sie können.

Warum vergleichen wir sie miteinander? Jedes Kind ist anders.

Jedes Kind ist etwas Besonderes!“ (Unbekannt)

In unserer Kindergartenpädagogik ist es uns von besonderer Bedeutung ihr Kind in seinem / ihrem Entwicklungsstand zu begleiten und diesen zu unterstützen. Wir agieren als familienunterstützende Einrichtung und stehen Ihnen jederzeit für Fragen, Anregungen und konstruktive Kritik zur Seite, um sie in Ihrer Rolle positiv zu verstärken. Sie sind die Experten für Ihr Kind und wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen partnerschaftlich zusammenzuwirken. Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- sowie Ergänzungskräften, die mit großem Engagement den Bedürfnissen Ihres Kindes zugewandt sind und für Sie eine beratende und unterstützende Position einnehmen. Jedes Mädchen und jeder Junge wird in seiner Individualität wahrgenommen und in seinem / ihrem Entwicklungsstand dort abgeholt wo er / sie sich befinden.

Wir freuen uns Sie und Ihre Kinder kennenzulernen und Sie als Familie ein Stück weit auf Ihrem Weg zu begleiten!

3.2. Pädagogisches Personal

Unser Team setzt sich aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften zusammen, welche regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um sich in den jeweiligen Aufgabengebieten fachlich weiterzuentwickeln. Dies



spiegelt einen hohen Qualitätsstandart in den Bereichen der Bildung, Erziehung und Betreuung der anvertrauten Kinder wider.

- **Elisabeth Bernöcker** (staatlich anerkannte Erzieherin I
Kindergartenleitung I 39 h)
- **Marianne Singer** (staatlich geprüfte Kinderpflegerin I 36 h)
- **Regina Eckardt** (staatlich anerkannte Erzieherin I „Springkraft“ im
Kindergarten „Gemeindemäuse“ in Bad Feilnbach und im Kinderhaus
„Vogelnest“ in Derndorf I 30 h)

Wir arbeiten nach einem individuell ausgearbeiteten Dienstplan, welcher jährlich entsprechend den Buchungszeiten der Kinder angepasst wird.

Bei Krankheit oder Fortbildung des pädagogischen Fachpersonals haben wir die Möglichkeit qualifizierte Aushilfen einzusetzen.

Zusätzlich steht uns eine Hauswirtschafts- und Reinigungskraft zur Verfügung, welche für die tägliche Raumpflege verantwortlich sind.

Wir kooperieren eng mit den umliegenden Fachakademien für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschulen und weiterführenden Schulen und ermöglichen Auszubildenden in Form eines Praktikums den Einblick in die vielfältigen Berufsfelder im Bereich Sozialpädagogik.

3.3. Lage und Geschichte der Einrichtung

Der Kindergarten „Gemeindemäuse“ befindet sich zentral im Ortskern neben dem Rathaus und der Feuerwehr im Haus der Vereine. Er wurde im Jahre 1994 in Betrieb genommen und war bis 2006 als feste Institution im Ort Bad Feilnbach verankert. 2006 wurde der Kindergarten aufgrund mangelnder Kinderzahlen geschlossen und erst im Jahre 2017 als solches wiedereröffnet. In diesem Zuge wurden die Räume saniert und neu eingerichtet. Angrenzend an



die Räume des Kindergartens finden verschieden Vereine wie der Trachtenverein Edelweiß e.V. und der Gartenbauverein Platz für deren Vereinsleben.

In unmittelbarer Umgebung befindet sich der großzügige Naturpark, welcher geprägt ist durch eine vielfältige Flora und Fauna. Der Jenbach schlängelt sich malerisch durch diese wunderschöne Landschaft. In diesem natürlichen Umfeld werden die Kinder zum Staunen, Lernen und Explorieren eingeladen. Der Naturpark bietet egal zu welcher Jahreszeit unzählige naturpädagogische Möglichkeiten, welche von uns nahezu täglich genutzt werden. Des Weiteren bietet die zentrale Lage einen direkten Zugang zu verschiedenen Institutionen und Fachgeschäften, wie die Herz Jesu Kirche, der Kindergarten „Regenbogen“, die Grundschule „Leo-von-Welden“, Supermarkt, Bäckerei, Rathaus, Feuerwehr, etc. Die Kindergartengruppe kann alles fußläufig erreichen und ist somit in der Mitte des Ortes fest eingebunden. Das Alltagswissen der Kinder wird gefördert durch gemeinsame Einkäufe und Erledigungen. Sie wissen sich im Ort zu bewegen und finden sich dadurch schnell an ihrem Wohnort zurecht.

3.4. Räumlichkeiten und Außenanlagen

Der Kindergarten „Gemeindemäuse“ unterteilt sich in verschiedene Funktionsräume im Innenbereich und einer Spielfläche im Außenbereich:

- ein großzügiger heller Gruppenraum mit verschiedenen Spielecken zum Forschen und Entdecken
- ein weiter heller Nebenraum für verschiedene pädagogische Aktivitäten
- eine Garderobe
- zwei Kindertoiletten
- eine Teeküche
- ein Büro



- ein Garten mit einer großen Nestschaukel, Sandkasten, Kiesplatz und Weidenzelt
- eine Bobbycar- und Rad Rennstrecke (Teerplatz hinter dem Haus)

3.5. Rahmenbedingungen

3.5.1. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren

Die Bildung, Betreuung und Erziehung im Kindergarten „Gemeindemäuse“ richtet sich an Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren aus dem gesamten Gemeindegebiet Bad Feilnbach. Die Kinder sollten die physischen und psychischen Anforderungen des Kindergartenalltags bewältigen und den Tagesablauf aktiv mitgestalten können.

Im Frühling findet in jeder Kindertagesstätte in der Gemeinde ein „Tag der offenen Tür“ statt. Hier können Sie sich über die pädagogische Arbeit und die Rahmenbedingungen in den jeweiligen Institutionen erkundigen und Ihr Kind anmelden. Der Anmeldezeitraum der Kindergärten wird jedes Jahr im Internet und in verschiedenen Printmedien veröffentlicht. Ab dem Kindergartenjahr 2020 / 2021 findet die Anmeldung über eine Online-Plattform statt. In einem absehbaren Zeitraum erhalten Sie von uns eine Zu- oder Absage bezüglich eines Kindergartenplatzes. Im Anschluss unterzeichnen Sie einen Betreuungsvertrag zwischen Ihnen und der Gemeinde Bad Feilnbach.

Es besteht die Möglichkeit, Kinder vor Erreichen des dritten Lebensjahres aufzunehmen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die aktuelle Gruppenstruktur und die personellen und räumlichen Rahmenbedingungen in der Einrichtung eine angemessene Betreuung des Kleinkindes ermöglichen.

Die pädagogischen Fachkräfte können eine adäquate Bildungs- und Erziehungsarbeit nur dann erfüllen, wenn das Kind den Kindergarten



regelmäßig besucht. Wir bitten die Eltern, für einen konstanten Besuchs Ihres Kindes Sorge zu tragen.

3.5.2. Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Die Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf der Eltern und den gebuchten Zeiten. Diese werden gegebenenfalls jährlich angepasst.

Unsere Kernzeit ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr. Bitte achten Sie darauf, dass Ihr Kind bis spätestens 8.30 Uhr im Kindergarten anwesend ist und bis mindestens 12.00 Uhr bleibt. Da in diesem Zeitfenster unsere pädagogischen Aktivitäten und Angebote stattfinden. Alle weiteren relevanten Tageszeiten (Bringzeit, etc.) können Sie unserem „Tagesablauf“ (Seite 27) entnehmen.

Der Kindergarten „Gemeindemäuse“ ist an **30 Tagen** vorwiegend in den bayerischen Schulferien geschlossen. Für Teamfortbildungsmaßnahmen kann die Einrichtung an maximal **weiteren 5 Tagen** geschlossen werden. Unsere Schließzeiten werden mit den anderen Kindertagesstätten in Derndorf, Dettendorf und Au abgesprochen und im Turnus des **Kalenderjahres** bekanntgegeben. Über alle weiteren Schließzeiten werden Sie von uns frühzeitig in Kenntnis gesetzt.



3.5.3. Elternbeiträge

Für Kinder ab drei Jahren betragen die monatlichen **Gebühren** für den **Kindergartenbesuch** ab **01.09.2019**:

Durchschnittliche, tägliche Buchungszeit	Monatliche Gebühr	Abzüglich Staatszuschuss	Von den Eltern zu entrichten
mehr als 3 - 4 Std.	105 Euro	- 100 Euro	5 Euro
mehr als 4 - 5 Std.	116 Euro	- 100 Euro	16 Euro
mehr als 5 - 6 Std.	128 Euro	- 100 Euro	28 Euro
mehr als 6 - 7 Std.	140 Euro	- 100 Euro	40 Euro
mehr als 7 - 8 Std.	152 Euro	- 100 Euro	52 Euro
mehr als 8 – 9 Std.	164 Euro	➤ 100 Euro	65 Euro

Der seit 01.04.2019 geltende staatliche **Zuschuss** von **100 Euro** pro Kind und Monat für Kinder ab drei Jahren wird auf die monatlichen Gebühren **angerechnet**. Die Eltern haben den Betrag zu entrichten, der 100 Euro übersteigt.

Für **Kinder unter drei Jahren bis zum Monat der Vollendung des dritten Lebensjahres** betragen die monatlichen **Gebühren** für den **Kindergartenbesuch** ab **01.09.2019**:

Durchschnittliche, tägliche Buchungszeit	Monatliche Gebühr
mehr als 1 - 2 Std.	160 Euro
mehr als 2 - 3 Std.	180 Euro
mehr als 3 - 4 Std.	200 Euro
mehr als 4 - 5 Std.	220 Euro
mehr als 5 - 6 Std.	240 Euro
mehr als 6 - 7 Std.	260 Euro
mehr als 7 - 8 Std.	280 Euro
Mehr als 8 – 9 Std.	300 Euro



Zusammen mit den Besuchsgebühren wird ein Pauschalbetrag von **5,00 Euro** pro Monat für die Beschaffung von Spielmaterial (**Spielgeld**) und ein Pauschalbetrag von **5,00 Euro** pro Monat für die Beschaffung von Getränken für die Kinder (**Getränkegeld**) erhoben.

Die monatlichen **Gebühren** für die Betreuung von **Schulkindern** betragen seit **01.09.2010**:

Durchschnittliche, tägliche Buchungszeit	Monatliche Gebühr
mehr als 1 – 2 Std.	30 Euro
mehr als 2 – 3 Std.	35 Euro

Die Höhe der Besuchsgebühren wurde zuletzt mit **Gemeinderatsbeschluss vom 01.09.2019** festgesetzt.



4. Pädagogische Grundlagen

Im Kindergarten ist es uns von besonderer Bedeutung, die Kinder in ihrem Wesen und ihren Befindlichkeiten auf Augenhöhe zu begegnen und ihre Selbstwirksamkeit kindgerecht zu unterstützen. Im Nachfolgenden möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Tätigkeit geben und diese verdeutlichen.

4.1. Bild vom Kind

Jedes Kind bringt bereits bei seiner Geburt eigene Fähigkeiten und Charakterzüge mit auf die Welt. Diese werden durch das familiäre Umfeld stark geprägt und weiterentwickelt. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung - das bedeutet für uns, jedes Mädchen und jeder Junge gestaltet ihre / seine Lebensumwelt und handelt selbstbestimmt. Jedes Kind bestimmt selbst das persönliche Tempo der individuellen Entwicklungsschritte. Die Mädchen und Jungen haben ein Recht auf altersgerechte sowie demokratische Mitsprache und Mitgestaltung („Partizipation“) ihrer Bildung und bei Entscheidungen, welche sie betreffen. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung, aber ebenso einen festen Rahmen an Strukturen um altersgerecht zu partizipieren.

Kinder sind wissbegierig und haben einen natürlichen Forschungs- und Entdeckerdrang. Sie wollen die Welt selbstständig entdecken und benötigen dazu Erwachsene, die sie dabei unterstützen, begleiten sowie Halt und Orientierung geben. Kinder lernen anhand von positiven Vorbildern und sind reich an eigenen Ideen sich die Welt zu erklären.



Kinder haben das Recht auf bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung von Anfang an. Sie sind kreative Erfinder, Künstler, Physiker, Mathematiker, Historiker und Philosophen. Das oberste Ziel in unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass die Mädchen und Jungen ihre unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Begabungen in einem geschützten Rahmen entfalten können.

Darüber lernen die Heranwachsenden auch Pflichten zu erfüllen und Verantwortung für sich und andere Mitmenschen zu übernehmen. Dies unterstützt die Entwicklung ihrer sozialen, personalen und emotionalen Kompetenzen. Zu Beginn des Kindergartenjahres übernehmen die Mädchen und Jungen beispielsweise die Patenschaft für ein „neues“ Gruppenmitglied und entwickeln somit Fürsorge und Empathie für jüngere Kinder. Im



Gruppenalltag werden immer wieder Aufgaben verteilt, wie z.B. Moderation des Morgenkreises, Sorgfaltspflicht für Materialien und Spielsachen oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Tischdecken, etc.). Diese alltäglichen Aufgaben geben den Kindern Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf.

4.2. Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch unsere Arbeit zieht. Ziel unserer pädagogischen Bemühungen ist es, die Kinder zu beziehungsfähigen, wertorientierten und schöpferischen Menschen zu erziehen, die ihr Leben verantwortungsvoll und selbstständig gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden können. Dieses Ziel findet sich im Leitspruch der Montessori Pädagogik

„Hilf mir es selbst zu tun“

wieder, der in unsere Pädagogik mit einfließt. Wir möchten die Kinder zum selbstständigen Handeln und Tun motivieren, um ihr Leben und Umfeld zu gestalten.

Kinder lernen vorwiegend ganzheitlich mit ihren fünf Sinnen unter Einbeziehung ihrer geistigen und körperlichen Fähigkeiten, ganz besonders ihrer Gefühle. Ihre Motivation sich auf Spiel- und Lernprozesse einzulassen, ist die Freude und Begeisterung am eigenen Tun, weniger das Erbringen von außengesteuerter Leistung.

Wir sehen die Kinder mit ihren positiven Fähigkeiten und Fertigkeiten und möchten ihnen Mut und Hilfestellung durch einen Ko-konstruktiven Prozess geben. Das bedeutet, dass das Kind in einer Lerngemeinschaft mit anderen Gruppenmitgliedern oder dem pädagogischen Personal, Probleme löst und das



Verständnis von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und demokratisch verhandelt. Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion.

4.3. Rolle des pädagogischen Personals

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)

Beziehung als Voraussetzung für Bildung – Im Kindergarten ist die Beziehung zwischen dem pädagogischen Personal, dem Kind und den Erziehungsberechtigten der Grundstein für eine optimale Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie als Familie und wir als Pädagogen agieren als wichtige Bezugspersonen der Kinder und sehen unsere Aufgabe darin, zunächst eine stabile Beziehung zum Kind und zu Ihnen aufzubauen. Kinder haben ein angeborenes Bedürfnis nach Zuwendung und Geborgenheit. Wenn Kinder Sicherheit verspüren und sich wohl und geschützt fühlen, kann ihr Explorationsverhalten aktiviert werden und es ist in der Lage seine Umwelt sicher zu erkunden und zu erforschen. Dabei ist von besonderer Bedeutung, die Signale des Kindes wahrzunehmen und richtig zu interpretieren um angemessen darauf zu reagieren. Das Kind fühlt sich in seinen Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen und verstanden. In Folge dessen bauen die Mädchen und Jungen Vertrauen zu den pädagogischen Fachkräften auf.

Die Qualität der Zeit, die miteinander verbracht wird, ist für die positive Entwicklung der Kinder ausschlaggebend. Folgendes Beispiel verdeutlicht, wie sich eine gute Beziehung zum pädagogischen Personal zeigen kann: das Kind ist bei der Transition am Morgen weinerlich und traurig, da Mutter oder Vater das Kind verlassen. Das Mädchen oder der Junge lässt sich jedoch von einem / einer Erzieher*in trösten und kann sich in kurzer Zeit beruhigen. Dies zeigt, dass sich



das Kind in der Nähe des / der Erziehers*in sowohl geborgen als auch wohlfühlt und seine Emotionen zum Positiven verändert. Das Kind hat genügend Vertrauen aufgebaut um sich durch die Nähe des pädagogischen Personals beruhigen und ermuntern zu lassen.

Wir nehmen das Kind in seinem spielerischen Tun, seinem sozialen Verhalten, seinem Drang nach Bewegung und seiner Explorationsfreude wahr. Hinsichtlich dieser Aspekte bauen wir unser pädagogisches Handeln auf, d.h. wir begleiten das Kind, leiten es an, unterstützen Lernprozesse und fördern diese. Wir wecken Interesse und Zutrauen für die verschiedenen Bereiche des täglichen Lebens, indem wir positive Lernfelder schaffen, sowie Spiel- und Lernmaterial zur Verfügung stellen. Wir unterstützen die Kinder bei ihrer Wertefindung, geben ihnen Orientierung, Struktur, Grenzen und Sicherheit. Um die Entwicklung der Kinder optimal zu unterstützen und zu reflektieren, führt das pädagogische Personal Beobachtungsbögen für die Kinder. Diese dienen als Grundlage bei Entwicklungsgesprächen mit den Erziehungsberechtigten.

4.4. Basiskompetenzen

Jeder Mensch kommt mit Kompetenzen auf die Welt. Diese gilt es zu fördern, zu vertiefen und auszureifen, um in der Lage zu sein ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

4.4.1. Personale Kompetenz

Selbstwertgefühl

- „Ich kenne meine eigenen Fähigkeiten.“
- „Ich akzeptiere mich so wie ich bin.“

Autonomieerleben

- „Ich bin eigenständig, habe eine eigene Meinung und bestimme mit.“



Kompetenzerleben

- „Ich bin zuversichtlich (eigene) Aufgaben selbstständig zu bewältigen und dies eigenständig zu schaffen.“

Selbstregulation

- „Ich kann meine Gefühle und Emotionen angemessen regulieren.“
- „Ich kann mich konzentrieren und beweise Durchhaltevermögen.“

Neugier

- „Ich bin neuen Situationen und Personen gegenüber ausgeschlossen.“

Differenzierte Wahrnehmung

- „Ich lerne alle meine Sinne zu benutzen.“

Denkfähigkeit

- „Ich erkenne Zusammenhänge in Geschichten und Bildern.“

Problemlösefähigkeit

- „Ich erkenne Probleme und suche nach Lösungsalternativen.“

Sensibilität für den eigenen Körper

- „Ich lerne meine physischen Bedürfnisse wahrzunehmen. Ich lerne mich zu pflegen und gesund zu ernähren.“

4.4.2. Soziale Kompetenz

Beziehungsfähigkeit

- „Ich baue Kontakte und Beziehungen zu Einzelnen und Gruppen auf.“

Konfliktfähigkeit

- „Ich finde Lösungen bzw. Kompromisse in Konfliktsituationen.“
- „Ich akzeptiere und respektiere Gefühle und Emotionen anderer Menschen.“



Kooperationsfähigkeit

- „Ich kooperiere mit anderen Menschen, z.B. Absprache, Planung und Durchführung von gemeinsamen Spielaktivitäten.“
- „Ich reflektiere meine Erfahrungen und tausche mich darüber mit anderen aus.“

Werteentwicklung

- „Ich erlerne und halte Regeln und Normen in einer Gesellschaft ein.“
- „Ich erlebe christliche Werte in der Gesellschaft.“
- „Ich gehe respektvoll und offen mit individuellen Weltanschauungen um und akzeptiere andere Kulturen, Sitten und Bräuche.“
- „Ich bin wertschätzend und sensibel im Umgang mit Einstellungen und Anschauungen, welche für mich fremd sind.“

Solidarität

- „Ich erlebe Zusammenhalt und setze mich für meine Mitmenschen ein.“
- „Ich nehme meine eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahr. Ich kann diese gegebenenfalls zugunsten der Gruppe zurückstellen.“

Verantwortung

- „Ich übernehme Verantwortung für mein eigenes Handeln und für andere Personen, meine Umwelt und die Natur.“

4.4.3. Lernmethodische Kompetenz

- baut auf den genannten Basiskompetenzen auf, wie beispielsweise Selbstvertrauen, Selbsteinschätzung, Lernbegeisterung, sowie einer positiven und optimistischen Lebenseinstellung
- Wahrnehmung, Steuerung und Erwerb von eigenen Lernprozessen
- Erweiterung von vorhandenen Fähigkeiten
- Sensibilisierung der Kinder für das individuelle Wissen



5. Schwerpunkte der pädagogischen Erziehungsarbeit

Im folgenden Kapitel möchten wir Ihnen unsere einrichtungsspezifischen Schwerpunkte erläutern und anhand von Beispielen auf unsere pädagogische Praxis beziehen.

5.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Zur Sicherstellung des Schutzauftrages der Kindertagesstätten bei Kindeswohlgefährdung wurden zwischen der Gemeinde als Träger und dem Landratsamt Rosenheim, Kreisjugendamt, Vereinbarungen gemäß § 8a und § 72a SGB VIII abgeschlossen. Wenn das pädagogische Personal bei seiner regelmäßigen schriftlichen Beobachtung des Kindes gewichtige Anhaltspunkte feststellt, die eine Gefährdung des Kindes vermuten lassen, wird entsprechend dieser Vereinbarung nach § 8a SGB VIII verfahren. Die Einrichtungsleitung ist in diesem Falle verpflichtet, eine hinsichtlich der Kindeswohlgefährdung erfahrene Fachkraft (ISEF) zu beteiligen. Nach gemeinsamer Einschätzung des Risikos werden Vorschläge erarbeitet, welche erforderlichen und geeigneten Hilfen angezeigt sind, um das Gefährdungsrisiko abzuwenden. Dabei werden die Personenberechtigten informiert und mit einbezogen. In dringenden Gefährdungsfällen bzw. wenn die Personensorgeberechtigten nicht bereit oder nicht in der Lage sind, bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos mitzuwirken, wird das Jugendamt unmittelbar informiert.

Jedes Jahr wird das pädagogische Fachpersonal zu diesem Thema von einer Fachreferentin des Jugendamtes nach Art. 9 BayKiBiG geschult.

Rechtliche Grundlagen: §§ 1, 8a, 8b, 72a SGB VIII, Art. 6 Abs. 2 GG



5.2. Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan gibt den Trägern und dem pädagogischen Personal Orientierung, wie Kindertageseinrichtungen ihren Bildungsauftrag fachlich fundiert und optimal umsetzen. Bewusst belässt der Bildungs- und Erziehungsplan einen großen pädagogischen Freiraum. Er stellt das Kind in den Mittelpunkt und zielt auf eine individuelle und ganzheitliche Bildungspraxis. Den Kindern werden viel Mitsprache und Mitgestaltung eingeräumt (Partizipation). Dies stärkt sie in ihren Basiskompetenzen und erhält bzw. unterstützt ihre spontane Freude am Lernen.

„Das wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kind“

Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. "Eigene Erfahrungen und das Miterleben von Gemeinschaft bei Festen und Ritualen, sowie die Begegnung mit Symbolen können helfen, die Welt zu erschließen." (BEP, S.173) Die Kinder lernen vielfältige Bräuche, Feste und Werte im Jahreskreis kennen und erfahren dadurch Sicherheit und Orientierung. Des Weiteren legen wir großen Wert auf immer wiederkehrende Rituale im pädagogischen Tagesablauf, wie beispielsweise der Morgenkreis, in welchem alle anwesenden Kinder begrüßt und dadurch wertgeschätzt werden. Außerdem ist uns ein respektvoller und höflicher Umgang wichtig, dies leben wir als Erwachsene den Kindern vor und behandeln die Kinder auf Augenhöhe. Wir feiern gemeinsame Feste und Bräuche im Jahreskreis, wie z.B. Erntedankfest, St. Martin, Heiliger Nikolaus, Weihnachten, etc.

„Das sprach- und medienkompetente Kind“

Sprache ist eine Schlüsselqualifikation und deshalb der Zugang in die Welt, sowie für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.



Die Kinder erlernen durch verbale und nonverbale Ausdrucksformen erste Kontakte zu knüpfen. Wir bieten individuelle Lernangebote um die Mädchen und Jungen in ihrer sprachlichen Bildung zu unterstützen. Darüber hinaus hat die Informations- und Kommunikationstechnik an Bedeutung gewonnen. Sie prägen das öffentliche, politische, wirtschaftliche und berufliche Leben. Es ist uns ein großes Anliegen den Kindern einen selbstbestimmten und verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen Medien zu zeigen.

Für alle Kinder, welche einen besonderen Unterstützungsbedarf in ihrer sprachlichen Entwicklung brauchen, bieten wir in Kooperation mit der Grundschule Bad Feilnbach den „Vorkurs Deutsch 240“ an. In unserem pädagogischen Alltag gestalten wir vielfältige Gesprächssituationen in Form von Kinderkonferenzen, Gesprächskreisen, etc.

„Das fragende und forschende Kind“

Die Kinder lernen den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie mit Raum und Zeit kennen, um ihr bereits vorhandenes mathematisches Wissen und Können zu erweitern. Durch eigenes Ausprobieren und Forschen erlernen Kinder Gesetzmäßigkeiten und naturwissenschaftliche Eigenschaften, sowie den richtigen Umgang mit individuellen Forschermaterialien. Mit allen Sinnen erfahren die Kinder ihre Umwelt und wissen, verantwortungsbewusst mit ihr umzugehen. Die Mathematik- und Formenlehre findet bereits bei Tisch- und Brettspielen sowie bei Bewegungsspielen, beim Konstruieren mit Bauklötzen und Legosteinen statt. Ebenso beinhaltet unser Morgenkreis unterschiedliche mathematische Elemente, wie beispielsweise das Zählen der anwesenden Kinder, das Benennen des aktuellen Datums, der unterschiedlichen Jahreszeiten. Des Weiteren initiieren wir vielfältige Experimente und Projekte zu den Themen Wasser, Erde, Luft, Feuer (Besuch bei der örtlichen



Feuerwehrstation), Naturbeobachtungen, Sammeln von Naturmaterialien bei Spaziergängen in der Natur („Waldwochen“).

„Das künstlerisch aktive Kind“

Kinder brauchen die Möglichkeit sich frei zu entfalten, z.B. im ästhetischen Gestalten, im Konstruieren, in der Bewegung, beim Singen und Musizieren, sowie Erforschen seiner Umwelt. Die Mädchen und Jungen haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen mit einzubringen, diese auszuprobieren bzw. zu verwirklichen. Sie können ihr individuelles Handeln gestalten und reflektieren - es soll kein Gefühl von Leistungsdruck oder zu hohen Ansprüchen von Seiten der Erwachsenen entstehen. Damit ein Kind dies schaffen kann, geben wir den Kindern Raum und Zeit, um sich zu orientieren und Vertrauen in die neue Umgebung aufzubauen. Uns ist der Prozess von besonderer Bedeutung und nicht das Ergebnis. Wir stellen den Kindern verschiedenes Material zur Verfügung mit welchem sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können, beispielsweise Bauklötze in der Bauecke, Stifte, Scheren und Wachsmalkreiden, dazu Papier und Bastelbedarf in unterschiedlichen Ausführungen und vielfältige Instrumente zum Musizieren.

„Das starke Kind“

„Mens sana in corpore sano.“

Übersetzt heißt dieser lateinische Satz wörtlich:

„Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper.“ Das bedeutet für unseren pädagogischen Alltag: Zu einem gesunden Geist, einem wissensdurstigen Kopf braucht es eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.

In Folge dessen bewegen wir uns so gut wie jeden Tag an der frischen Luft.

Hierfür nutzen wir unseren Garten sowie den weitläufigen Naturpark in



unmittelbarer Nähe zum Kindergarten. Wir spazieren durch den Ort oder besuchen den Spielplatz. Wir entwickeln gemeinsam mit den Kindern Waldprojekte, Einheiten mit Bewegung nach der Methode der Kybernetik und Kinesiologie, Hauswirtschaftliche Projekte und Aktionen in Kooperation mit anderen Institutionen. Jede Woche erhalten wir im Rahmen des Schulfruchtprogramms der EU frisches Obst und Gemüse für die Kinder, sowie Milch und Joghurt. Alle zwei Wochen gestalten wir am Freitag unser „Mäusefrühstück“. Hierbei bereiten wir gemeinsam mit den Kindergartenkindern ein leckeres und ausgewogenes Frühstücksbuffet zu.



5.3. Pädagogische Aspekte im Kindergarten

5.3.1. Tagesablauf

7.30 bis 8.30 Uhr	Bringzeit im Kindergarten
8.30 bis 8.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen
8.45 bis 9.15 Uhr	Morgenkreis (Begrüßung der Kinder, Guten-Morgen-Lied, Besprechung des Tagesablaufs, etc.)
9.15 bis 10.30 Uhr Die Gesamtgruppe wird geteilt und der Vormittag wird von jeweils einer Erzieherin / Kinderpflegerin in unseren zwei Gruppenräumen gestaltet.	Gestaltung der Freispielzeit und gleitende Brotzeit <ul style="list-style-type: none"> gezielte pädagogische Aktivitäten (Ästhetik, Motorik, „Schlaue Mäuse Treffen“, Kleingruppenarbeit, etc.)
10.30 bis 11.00 Uhr	Mittagskreis (pädagogische Angebote, Kreisspiele, Bilderbücher, Musizieren, Kinderkonferenzen, etc.)
11.00 bis 12.30 Uhr	Freispiel- und Gartenzeit <ul style="list-style-type: none"> Erkunden und Kennenlernen unserer Umgebung Spaziergänge in den Naturpark I auf den Spielplatz I durch Bad Feilnbach Bewegung in unserem Garten
12.00 bis 12.30 Uhr	1. Abholzeit
12.30 bis 13.15 Uhr	Mittagszeit <ul style="list-style-type: none"> Wir genießen das gemeinsame Mittagessen in ruhiger Atmosphäre (Unser vegetarisches Mittagessen wird von der Firma „Food Butlers“ in Au geliefert)
13.15 bis 13.30 Uhr	2. Abholzeit
13.30 bis 14.00 Uhr	Ruhezeit <ul style="list-style-type: none"> Hörbücher, Vorlesen von Geschichten, etc.
14.00 bis 15.00 Uhr	Freispiel - und Abholzeit



5.3.2. Bewältigung von Transitionen

*„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
der uns beschützt und uns hilft zu leben!“ (Unbekannt)*

Transitionen beschreiben Übergänge im Leben eines Menschen. Ein Kind erlebt meist seine erste Transition, wenn es vom Elternhaus in die Krippe oder in den Kindergarten kommt. Um Ihrem Kind einen möglichst angenehmen Übergang in die neue Umgebung zu gestalten legen wir großen Wert auf...

... ein persönliches Aufnahmegespräch - hier erhalten Sie unsere Eingewöhnungsmappe mit allen relevanten Informationen rund um den Start in den Kindergarten

... einen Informationselternabend zu Beginn des Kindergartenjahres

... einen Schnuppertag für Ihr Kind in Ihrer Begleitung um einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu gewinnen

5.3.3. Die vier Schritte der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung nimmt etwa zwei Wochen in Anspruch, bitte nehmen Sie sich in dieser Zeit frei bzw. seien Sie telefonisch immer erreichbar. Während und auch nach der Eingewöhnungszeit ist uns wichtig ...

- Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholzeit
- ein Eingewöhnungsabschlussgespräch nach ca. 6 bis 8 Wochen nach der Eingewöhnungsphase Ihres Kindes

Im Folgenden stellen wir unseren Ablauf in der Eingewöhnungszeit dar.



1. Kennenlernen zwischen Familie und Einrichtung

- „Schnupper-Vormittag“ im Kindergarten für alle neuen Familien
- Einführungsgespräch ca. vier Wochen vor der geplanten Eingewöhnung
- Intensive Begleitung der Kinder durch ihre Eltern während der ersten Tage im Kindergarten
- Erleben des pädagogischen Tagesablaufs (Freispielzeit, Aktivitäten, Essenssituationen, etc.)

Die Aufgabe der / des Bezugserziehers/-in ist es, sich langsam Ihrem Kind zu nähern. Wir beobachten die Interaktion zwischen Ihnen und Ihrem Kind, um die individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes besser in Erfahrung zu bringen.

2. Sicherheit erlangen

- Mutter oder Vater erleben Elemente des pädagogischen Tagesablaufs gemeinsam mit Ihrem Kind. Die Eltern begleiten Ihre Tochter / Ihren Sohn in dieser Anfangsphase um gegenseitiges Vertrauen mit der neuen Umgebung aufzubauen

In den ersten Tagen erlebt Ihr Kind, als auch Sie als Elternteil, vielfältige unbekannte Situationen, welche sie zu bewältigen versuchen. Als Mutter bzw. Vater unterstützen Sie Ihr Kind dabei und geben ihr / ihm Hilfestellung. Wir orientieren uns dabei an Ihnen und stehen Ihnen bei Fragen jederzeit zur Seite.

3. Vertrauen zur neuen Umgebung

- Kind agiert immer selbstständiger
- Vertrauen zu Erzieher/-innen, Gruppenmitgliedern und Räumen wird gefestigt
- Intensiver Kontakt zur Gruppe und Kontaktaufnahmen zu den anderen Kindern
- Spiel und Forschen wird von der / dem Erzieher/-in angeregt

In dieser Phase wird Ihr Kind immer sicherer und lässt i.d.R. einen aktiven Umgang mit ihrer / seiner Bezugserzieher/-in zu. Das Kind nimmt die Trennung nun bewusst wahr und es kann zu heftigeren Gefühlsausbrüchen kommen. Diese Gefühle müssen von den Erwachsenen akzeptiert werden und das Kind muss bei der Verarbeitung dieser, von

4. Abschlussgespräch

- nach ca. 6 bis 8 Wochen erfolgt zwischen Ihnen und der / dem Bezugserzieher /-in ein Abschlussgespräch bezüglich der Eingewöhnung. Dieses Gespräch hat einen hohen Stellenwert, da wir mit Ihnen eine vertrauenswürdige und transparente Erziehungspartnerschaft aufbauen möchten.



5.3.4. Konzept der Transition in die Grundschule

Eine weitere herausfordernde Transition eines Kindes ist der Übergang in die Grundschule. „Vorschule“ beginnt für uns ab dem Eintritt in den Kindergarten, d.h. uns ist es wichtig, dass die Mädchen und Jungen an lebens- und alltagspraktischen Situationen teilnehmen und miterleben. Uns ist es ein großes Anliegen die Heranwachsenden in ihrer sozialen und emotionalen Kompetenz zu stärken, damit sie auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen und somit gestärkt in die erste Klasse gehen können.

Ein- bis zweimal pro Woche findet das „**Schlaue Mäuse-Treffen**“ statt. Die Vorschulgruppe gestaltet mit einer / einem Erzieher*in gezielte Angebote, welche auf die Bedürfnisse der 5- bis 6-Jährigen zugeschnitten sind. Jedes Kind besitzt eine eigene „Vorschulmappe“, welche von den Kindern sorgfältig geführt wird.

- Projekte zu unterschiedlichen Thematiken (Naturwissenschaften, Lebensraum, etc.)
- Aktivitäten in den Bereichen Sprache, Mathematik und sozial-emotionale Entwicklung

Uns ist es von besonderer Bedeutung die Mädchen und Jungen in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung zu unterstützen und ihre individuellen Persönlichkeiten zu stärken. Die Transition in die Grundschule und die damit verbundene Anforderung ist eine große Herausforderung für jedes Kind - wichtig hierbei ist, dass das Kind resilient und selbstbewusst agiert um sich der neuen Aufgabe zu stellen. Dieses Selbstbewusstsein versuchen wir bereits im Kindergarten zu stärken, indem sie beispielsweise passende Rahmenbedingungen erhalten um vor einer Gruppe sprechen zu lernen oder in



schwierigen Situationen miteinander kommunizieren und Lösungsstrategien erarbeiten.

5.3.5. Bedeutung des Spiels

Durch eine ausgewogene Mischung aus frei gewählten Spielmöglichkeiten („Freispielzeit“) und gezielten pädagogischen Aktivitäten, sowie Kleingruppenarbeit und Projekten zu bestimmten Themen gestalten wir unseren Kindergartenalltag. Unsere Aktivitäten und Projekte orientieren sich am (christlichen) Jahreskreis und an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder.

Es ist für Ihr Kind sehr wichtig zu spielen. Es setzt sich dabei mit der Welt auseinander, mit Regeln, Fragen, Gedanken und Gefühlen.

Nur wer sich wohlfühlt und Freude empfindet, spielt. Spiele erfüllen keinen Zweck - sie entstehen aus Neugier. Ihr Kind unterhält sich selbst oder jemanden anderen damit.

Damit das Kind neugierig und konzentriert spielen kann, muss es in seiner Individualentwicklung unterstützt werden.

Kinder lernen durch das Spiel, die Welt zu verstehen. Unterstützt durch das Fachpersonal, das Ihr Kind beim Spiel beobachtet. Je nach Entwicklungsstand und Interesse werden dem Kind geeignete Materialien individuell angeboten, dadurch entstehen täglich neue Möglichkeiten des Spielens.

Das Wichtigste ist jedoch: zum Spielen braucht man Platz, Materialien und vor allem viel Zeit!

Je nach Altersstufe zeigen Kinder verschiedene Spielformen.



Im Kindergarten zeigen Kinder folgende Formen des Spiels:

- Rollenspiele
- Bau- und Konstruktionsspiele
- Regelspiele
- Bewegungsspiele

Gerade beim Spielmaterial ist weniger oft mehr - alltägliche Materialien animieren die Kinder zum genaueren Untersuchen und längerem Beschäftigen.

Gutes Spielmaterial sollte einen hohen Aufforderungscharakter haben, viele Sinne ansprechen, eigene Ideen zulassen, Fantasie und Kreativität anregen, stabil, sicher und schadstoffarm sein. Einmal im Monat findet bei uns im Kindergarten ein Spielzeugtag statt. An diesem Tag dürfen die Kinder ein Spielzeug von Zuhause mitbringen und übernehmen hier die Verantwortung für ihr Eigentum.

Wir bieten zusätzlich zur Freispielzeit **gezielte Spiel- und Lernangebote** an:

- Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Märchen
- Wahrnehmungs- und Sinnesspiele („KIM-Spiele“)
- Psychomotorische Angebote (Rhythmik, Turnen, Meditation, Entspannungsübungen)
- Feinmotorische Angebote (Ästhetisches Gestalten)
- Musikalische Aktivitäten (Klanggeschichten, Lieder)
- Ausflüge, Spaziergänge in die nähere Umgebung

Der **Morgen- und Gesprächskreis** ist ein regelmäßiges Zusammentreffen der gesamten Gruppe und ein wichtiges Ritual, welches den Tagesablauf strukturiert, die Kinder partizipieren und am Tagesgeschehen mitgestalten lässt, die Sprachkompetenz und die Sozialkompetenz fördert.



- Wichtige Rituale, wie z.B. das Begrüßungslied, Bestimmung des Kerzenkindes (=Moderator/in), Zählen der anwesenden Kinder
- Tagesplanung
- Kinderkonferenzen zu bestimmten Themen
- Erzählen von Erlebnissen
- Kreisspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Kett-Legeeinheiten, Märchen und Geschichten
- Geburtstagsfeiern

6. Kooperation mit verschiedenen Institutionen

Unsere Einrichtung kooperiert mit vielfältigen Fachdiensten und Institutionen aus dem näheren Umfeld.

6.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Grundlage für die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten ist Art. 14 BayKiBiG. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten vertrauen uns Ihr Kind an. Als familienergänzende Einrichtung streben wir deshalb eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an. Wir sehen es als unsere Aufgabe die Familien auf ihrem Weg zu unterstützen und zu begleiten. Die Grundlage hierfür ist eine kooperative und offene Kooperation zwischen Kindergarten und Elternhaus.

Inhalte der Erziehungspartnerschaft:

- interne oder kindergartenübergreifende Elternabende zu verschiedenen Themen
- „Informationsabend für alle Eltern“ (September /Oktober)
- „Vorschulelternabend“ (Januar / Februar)



- Tür- und Angelgespräche in den Bring- und Abholsituation (täglicher kurzer Informationsaustausch bezüglich Bedürfnisse der Kinder)
- Entwicklungsgesprächen, Eingewöhnungsabschlussgesprächen, Termingespräche auf Wunsch der Eltern oder Erzieher*innen
- Aufnahmegespräche (Besprechung der Eingewöhnung, etc.)
- Unterstützung bei erforderlichen Entwicklungs- und Erziehungshilfen
- regelmäßige Elternbefragung zur Qualitätssicherung (Qualitätsmanagement)
- Hospitation, Mithilfe bei Projekten und Ausflügen, Gestaltung von Festen
- Elterninformationen: Wochenplan, Projektplan, Rückblicke
- Elternbriefe
- Elterninformationen am „schwarzen Brett“
- Fotodokumentation (Plakate, Portfolio, etc.)

6.2. Kooperation mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn eines Kindergartenjahres aus den Reihen der Elternschaft gewählt. Die Funktionen der Mitglieder werden im ersten Treffen festgelegt (i.d.R. Vorsitz, stellv. Vorsitz, Schriftführer*in, stellv. Schriftführer*in, Kassier, Beisitzer*in).

Tätigkeitsfelder des Elternbeirats:

- Interessenvertretung der Eltern
- Vermittler zwischen Eltern und Fachpersonal
- Besprechung aktueller Punkte (z.B. Planung von Festen)
- Anhörung des Elternbeirats bei geplanten strukturellen Veränderungen im Kindergarten z.B. Gebührenerhöhungen



- Einbindung des Kindergartens in die Dorfgemeinschaft verstärkt durch die Tätigkeit des Elternbeirats
- Öffentlichkeitsarbeit
- Beratung mit dem Fachpersonal z.B. über Veranstaltungen, Anschaffung neuer Spielgeräte im Innen- und Außenbereich
- Mitgestaltung bei Festen, Ausflügen und Veranstaltungen, z.B. St. Martinsfeier, Sommerfest, Tag der offenen Tür, Kleidermarkt, Basar, Sommerfest, Apfelmarkt, Gartengestaltung
- Aktivierung und Zusammenarbeit mit der ganzen Elternschaft im Kindergarten durch den Elternbeirat

6.3. Kooperation mit dem Träger

Zwischen dem Träger, der Gemeinde Bad Feilnbach, und unserem Kindergarten besteht eine enge Zusammenarbeit. Die Gemeinde ermöglicht den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages und unterstützt das Fachpersonal bei der Umsetzung von Projekten.

Inhalte der Zusammenarbeit:

- zeitnahe Information aller wichtigen Belange der Einrichtung durch die Leitung
- gemeinsame Besprechungen bzw. Treffen mit allen Kindergartenleitungen und mit Vertretern des Trägers
- Beratung durch die Vertreter (z.B. Fachbereichsleitung) des Trägers
- Absprache des jährlichen Einrichtungsetats, der Ferienplanung und der Öffnungszeiten
- Überarbeitung der Benutzungsordnung und der Konzeption
- Absprache über Maßnahmen bei Nichteinhaltung der Benutzungsordnung



6.4. Kooperation mit anderen Kindergärten im Gemeindegebiet

Wir kooperieren mit den Kindergärten in Bad Feilnbach, Au, Derndorf und Dettendorf. Durch den regelmäßigen Austausch profitiert die pädagogische Arbeit in den Einrichtungen und verschiedene organisatorische Aspekte können gut miteinander abgestimmt werden.

Inhalte der Zusammenarbeit:

- Planung von Festen, z.B. Apfelmarkt, St. Martinsfeier, etc.
- Ausflüge, z.B. Theaterfahrt nach Rosenheim, etc.
- Projekte, z.B. „Tigerhasenprojekt“ (Selbstverteidigungskurs für die Vorschulkinder), Skikurs, etc.
- Fortbildungen, z.B. Erste-Hilfe-Kurs, Themenfortbildungen
- Absprache bezüglich Anmeldezahlen, Platzvergabe und Öffnungszeiten

6.5. Kooperation mit der „Leo-von-Welden“ Grundschule Bad Feilnbach

Die „Leo-von-Welden“ Grundschule in Bad Feilnbach steht in engem Austausch mit den pädagogischen Fachkräften im Kindergarten „Gemeindemäuse“. Die Zusammenarbeit beinhaltet eine*n Tandempartner*in sowohl in der Schule als auch im Kindergarten. Diese vereinbaren gemeinsame Austauschtreffen, an welchen übergreifende Veranstaltungen und Aktivitäten geplant werden.

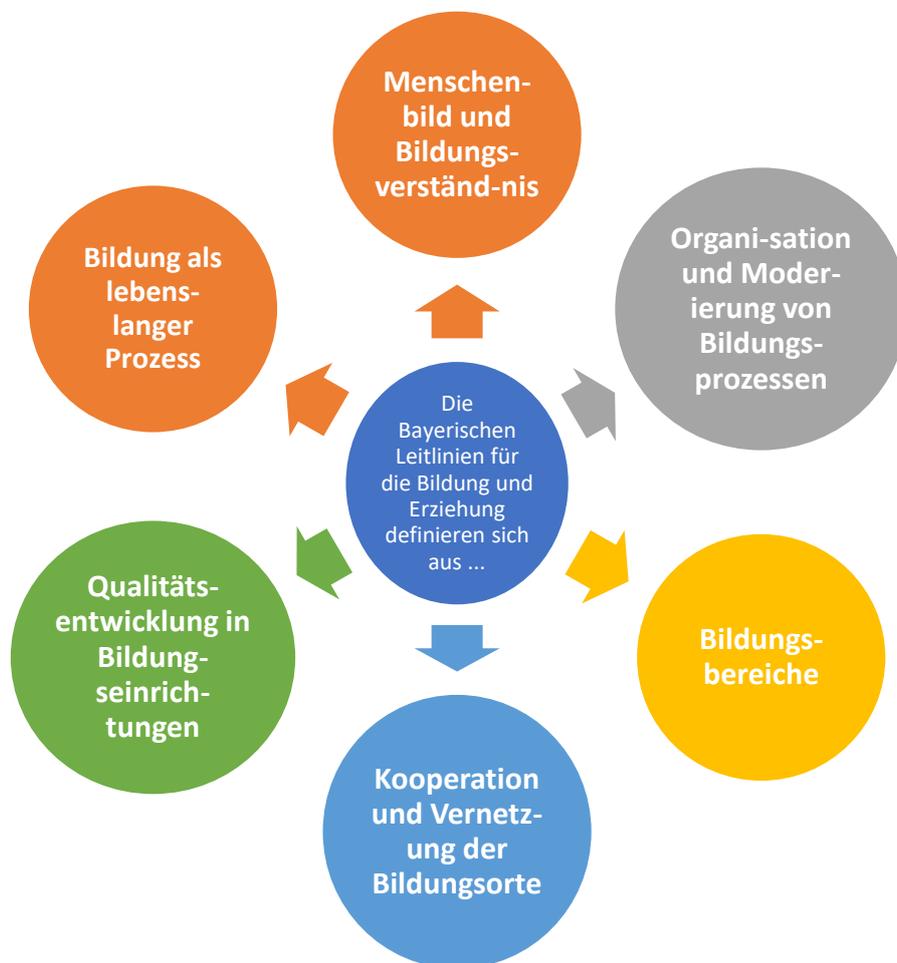
Inhalte der Zusammenarbeit:

- Vorkurs Deutsch 240 (Projekt für Vorschulkinder zur sprachlichen Entwicklungsunterstützung)
- Feste und Ausflüge, z.B. Sommerfest
- „Lesebesuche“ der Erstklässler im Kindergarten
- Besuch in der Schule - Kennenlernen der Räume, z.B. durch eine Schulhausrallye beim Tag der Schuleinschreibung



6.5.1. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

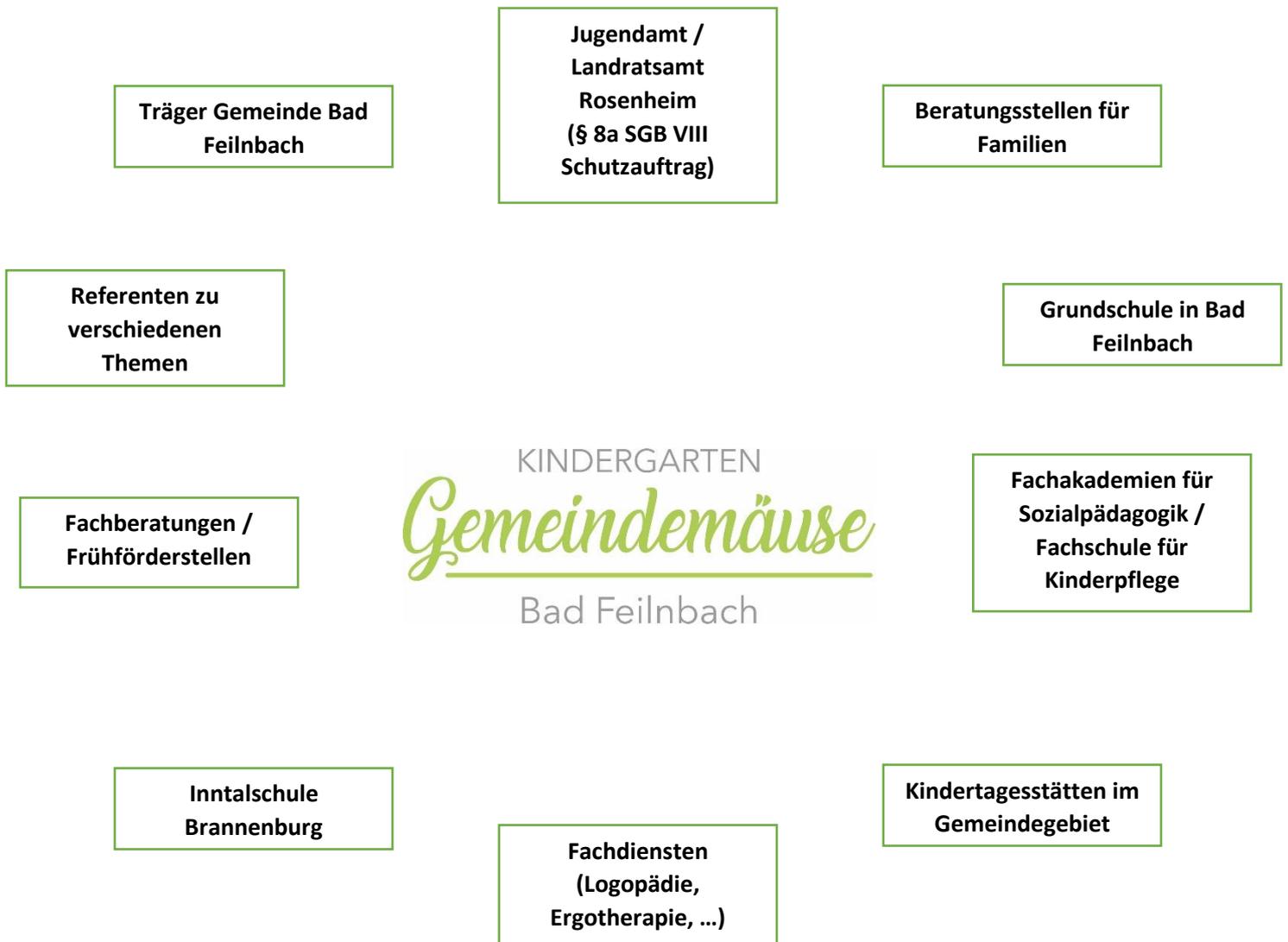
Die Bayerischen Bildungsleitlinien bilden das Fundament sowohl für einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen einer adäquaten Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern als auch für die Grundlagen eines konstruktiven Austauschs zwischen den unterschiedlichen Bildungsorten (Krippe, Kindergarten, Hort, Schule, usw.).





6.6. Kooperation mit Fachdiensten

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten erfolgt nach Art.15 BayKiBiG.





7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und das Verständnis in der Bevölkerung für die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder sind uns wichtig.

Inhalte der Öffentlichkeitsarbeit:

- Berichte in der Gemeindezeitung
- Informationen und Berichte über Veranstaltungen in der Tagespresse
- Tag der offenen Tür
- Beteiligung am Apfelmarkt
- Feste im Jahreskreis (mit Einbindung der Dorfgemeinschaft), z.B. St. Martinsfeier, Sommerfest, etc.
- Exkursionen zu den einheimischen Betrieben und Vereinen, z.B. Imker, Obst- und Gartenbauverein, Feuerwehr

8. Qualitätssichernde Maßnahmen

8.1. Teamkooperation

Um eine professionelle Bildungs- und Erziehungsarbeit leisten zu können, ist eine intensive und transparente Kooperation innerhalb des Teams notwendig. Wir unterstützen, stärken und vertrauen uns gegenseitig. Dies geschieht in der täglichen Kommunikation sowie in wöchentlichen Teamsitzungen und an vereinzelten Teamtage im Kindergartenjahr.

Darüber hinaus kooperieren wir eng mit multiprofessionellen Fachdiensten aus dem Raum Rosenheim, wie zum Beispiel Fachberatungen, Therapeuten, Heilpädagogen, etc. Diese stehen beratend für die pädagogischen Fachkräfte und für die Familien zur Verfügung, um die Entwicklung der Kinder optimal zu fördern.



Inhalte der Teamkooperation:

- Weitergabe von themenbezogenen Informationen
- Austausch von Beobachtungen bezüglich der Entwicklung der Kinder
- Vorbereitung der Tages-, Wochen-, Monats- und Jahresplanung (Feste, Aktivitäten, etc.)
- Personalgespräche
- Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und deren Reflexion
- Kooperation und Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Gestaltung einer transparenten Bildungs- und Erziehungsarbeit
- Dokumentation von Entwicklungsschritten der Kinder, z.B. in Form eines individuellen Portfolios für jedes Kind
- Erstellen von Beobachtungsbögen, welche die Entwicklung des Kindes festhalten (SELDAK, PERIK, SISMIK)
- Anleitung und Ausbildung von Praktikanten / Praktikantinnen

8.2. Qualitätsbefragung (Elternumfrage)

Einmal im Jahr findet unsere Elternbefragung statt. Sie dient dazu, die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen und zu verbessern. Schwerpunkt der Abfrage ist der pädagogische Tagesablauf, Aktivitäten und der Betreuungsbedarf der Eltern. Es ist uns wichtig, eine regelmäßige Rückmeldung unserer Eltern zu erhalten.

8.3. Fortbildungen und Fachtagungen

Das pädagogische Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Jährlich stehen uns dafür pro Mitarbeiter fünf Arbeitstage zur Verfügung. Die Leitung nimmt regelmäßig an den Fachtagungen des Landratsamtes und an den Konferenzen der Fachberatung teil, um stets auf dem wissenschaftlichen und



rechtlich neuesten Stand zu sein. Bei kommunalen Leitungstreffen ist ein praktischer und kollegialer Austausch sehr wertvoll.

8.4. Entwicklungsbögen

Um alle Kinder ihrer Entwicklung gemäß zu fördern, verwenden wir je nach Altersstufe verschiedene Beobachtungsbögen. Die Kinder werden individuell in Alltagssituationen beobachtet. Die Bögen werden in den Elterngesprächen als Grundlage genutzt. Damit wollen wir eine optimale Weiterentwicklung der Kinder, gemäß ihrem Entwicklungsstand, gewährleisten.

Im Kindergarten „Gemeindemäuse“ verwenden wir folgende Beobachtungsbögen:

- **Sismik** – systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter
- **Seldak** – systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter
- **Perik** – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag, ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung ab einem Alter von 3 ½ Jahren

Die Dokumentation wird in regelmäßigen Abständen durchgeführt.



8.5. Beschwerdemanagement

8.5.1. Beschwerdemanagement für Familien

Wir möchten in vertrauensvoller und gegenseitig respektierender Haltung Anliegen und auch Beschwerden der Eltern entgegennehmen, hierzu bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

- beim Tür- und Angelgespräch kann eine Anregung angenommen werden. Anschließend wird ein Termin für ein gezieltes Elterngespräch zu Aufnahme und Bearbeitung der Beschwerde vereinbart
- das Eingewöhnungs- oder Entwicklungsgespräch bietet Gelegenheit, persönlich seine Anliegen vorzubringen
- per E-Mail, Post oder anonym über den kleinen Postkasten in der Garderobe können Anregungen eingebracht werden. Bei anonymen Anliegen haben wir eventuell jedoch keine Möglichkeit zu reagieren
- an Elternabenden werden die Anliegen, Wünsche und Anregungen der Eltern aufgegriffen
- der Elternbeirat, als Sprachrohr für alle Eltern trifft sich ein paar Mal im Jahr. Bei Bedarf kann vorab mit dem Elternbeirat ein Gespräch geführt werden.
- die jährliche Elternbefragung gibt Gelegenheit zur aktiven Teilnahme und zum Feedback der geleisteten pädagogischen Arbeit

Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und ernst genommen. Jedoch kann auch nicht jedem Wunsch entsprochen werden. Das Wohlergehen aller beteiligten Familie und des Fachpersonals muss hierbei abgewogen werden.



8.5.2. Beschwerdemanagement für Kinder

Die Haltung gegenüber den Kindern spielt hierbei eine bedeutungsvolle Rolle. Wir nehmen das Kind als kompetenten Gestalter seiner Entwicklung wahr. Daher sind wir bestrebt, jedes Kind individuell nach seinem Entwicklungsstand zu stärken. Dazu gehört ein kompetenter Umgang mit dem eigenen Wohlbefinden.

Folgende Möglichkeiten bieten sich hierzu an:

- Der Gesprächskreis –jedes Kind kann sich äußern, mit direkten Impulsen zur Gestaltung des Tages, der Woche oder zu bestimmten Themen
- Im täglichen Ablauf sind die Kinder partizipiert, sie können ihre Anliegen artikulieren und ihre Meinungen gegenüber Erwachsenen kundtun
- Gesprächsrunden, die die Gefühle der Kinder erfragen „Worüber hast du dich geärgert? Was hat dir am Ausflug gefallen / nicht gefallen?“
- Freiwillige Teilnahme an Kleingruppen nach den Interessen und Bedürfnissen

8.5.3. Beschwerdemanagement für Mitarbeiter*innen

Das Team der Einrichtung setzt sich aus einigen Mitarbeitern zusammen, dadurch kann es auch hier untereinander zu Unstimmigkeiten kommen. Durch regelmäßige Teamsitzungen, in denen die Mitarbeiter sich zu ihrer Befindlichkeit äußern dürfen, gelingt eine Zusammenarbeit, die von gegenseitigem Vertrauen geprägt ist. In den jährlichen Mitarbeitergesprächen werden aktuelle Fragen und Wünsche aufgegriffen und bearbeitet.



9. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit sind festgelegt im:

➤ **Grundgesetz**

Art. 6 Abs. 2 „Elternrecht“

➤ **SGB VIII** (das achte Buch Sozialgesetzbuch Kinder- und Jugendhilfe)

§ 1 Grundrechte Minderjähriger

§ 5 Wunsch und Wahlrecht der Eltern

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 22 / 22a Grundsätze der Förderung

§ 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

§ 47 Meldepflichten

➤ **BayKiBiG** (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz)

Art. 10: Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in
Kindertageseinrichtungen

Art. 11: Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen;
Erziehungspartnerschaft

Art. 12: Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen für
Kinder bei besonderen Bedarfslagen

➤ **BKiSchG** (Bundeskinderschutzgesetz)

➤ **UN - Kinderrechtskonvention** (Rechte der Kinder)

➤ **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan** (BEP)

➤ **Bayerische Kinder- und Jugendhilfegesetz** (BayKJHG)

➤ **Bayerisches Integrationsgesetz** (BayIntG)

Art. 5 & 6



Aufsichtspflicht in der Einrichtung

Die Aufsichtspflicht ist laut § 1631 Abs. 2 BGB an erster Stelle Aufgabe der Erziehungsberechtigten. Durch den Betreuungsvertrag wird diese an die Einrichtung übertragen. Es ist sehr wichtig, dass die Übergabe des Kindes täglich in der Bring- und Abholsituation durch einen direkten Kontakt zum pädagogischen Personal geschieht. Uns ist es wichtig, dass diese Situation zu einem festen Ritual verankert wird und sich die Kinder bei einer pädagogischen Fachkraft „an- und abmelden“, das heißt durch Handschlag begrüßen und in der Abholzeit auch wieder direkt verabschieden. Erst wenn das pädagogische Personal das Kind in einem direkten Kontakt wahrgenommen hat, beginnt bzw. endet die Aufsichtspflicht für die Einrichtung gegenüber dem Kind.

Aufsichtspflicht bedeutet nicht, dass das Kind ständig überwacht wird, da wir sie dadurch in ihrer Explorationsphase einschränken würden. Laut § 1 Abs. 1 und § 22 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII soll die Autonomie der Kinder gefördert werden. Im Laufe der Entwicklung haben die Kinder ein Verlangen nach einem selbstständigen und eigenverantwortlichen Handeln und Tun. Je nach Alter, Entwicklung und Einschränkungen der Kinder führen wir unsere Pflicht, die Kinder vor Gefahren zu schützen, stets verantwortungsbewusst durch.

Integration BayKiBiG Art. 12

„Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in einer Kindertageseinrichtung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.“ Wir möchten Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Fehlentwicklungen zum Beispiel im sprachlichen oder motorischen Bereich in unseren Alltag integrieren und beziehen bei Bedarf mit dem Einverständnis der Eltern Fachdienste mit ein.



Kinder mit Integrationsbedarf können je nach Beeinträchtigung mehrere Plätze belegen, die Gruppenstärke minimiert sich dementsprechend.

9.1. Erziehungsauftrag nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen ist in Art. 10, 11 und 12 BayKiBiG formuliert:

„Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicher zu stellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

(Partizipation)

Kinder mit Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Dabei ist im Einzelfall zu prüfen, ob eine Integration in der Einrichtung möglich ist. Eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten ist Voraussetzung für eine gelingende Integration.

Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft fördern und Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund zur Integration befähigen. Für



Kinder aus diesen Familien, die über keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse verfügen und für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf ist eine besondere Sprachförderung sicherzustellen.“

Die besonderen Bedürfnisse der Kinder mit Sprachförderbedarf sind Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Der Beobachtungsbogen „SISMIK“ liefert uns eine Grundlage für die sprachliche Entwicklung des Kindes. Wir kooperieren eng mit der Grundschule in Bad Feilnbach und deren Lehrkräfte, die den „Vorkurs Deutsch 240 - Lernen vor Schulbeginn“ wöchentlich anbieten und gestalten.

9.2. Recht der Kinder

Die Kinderrechte sind universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und werden im Kindergarten täglich gelebt.

Kompetentes Kind

Individuelle Persönlichkeit

Natur erleben und schützen lernen

Demokratie erfahren

Ernährung bewusst erleben

Respekt im Umgang mit den Menschen und der Natur

Recht auf Geborgenheit und Schutz

Entwicklung ohne Druck von der Außenwelt

Chance auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung

Heimat und Wurzeln schenken

Talente erkennen und fördern

Erlernen von Zugehörigkeit und Authentizität



10. Schlusswort



Sehr geehrte Eltern - liebe Kinder!

Wir möchten in unserem Kindergarten „Gemeindemäuse“ einen Ort der Begegnung und der Wertschätzung schaffen. Ihre Kinder können sich hier in einer geschützten und familiären Atmosphäre in ihrem Tempo entfalten und weiterwachsen. Es ist uns von besonderer Bedeutung dieses Wachstum zu unterstützen und Sie als Familie auf Ihrem Weg ein Stück weit zu begleiten. Wir freuen uns sehr Sie und Ihre Familie kennenzulernen!

Für Fragen und Anregungen stehen wir jederzeit zur Verfügung.

Ihr Kindergarten-Team

Elisabeth Bernöcker, Regina Eckardt und Marianne Singer

(Stand der Konzeptionsüberarbeitung: Januar 2021)